

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 28

Illustration: Der amerikanischen Auto-Industrie [...]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

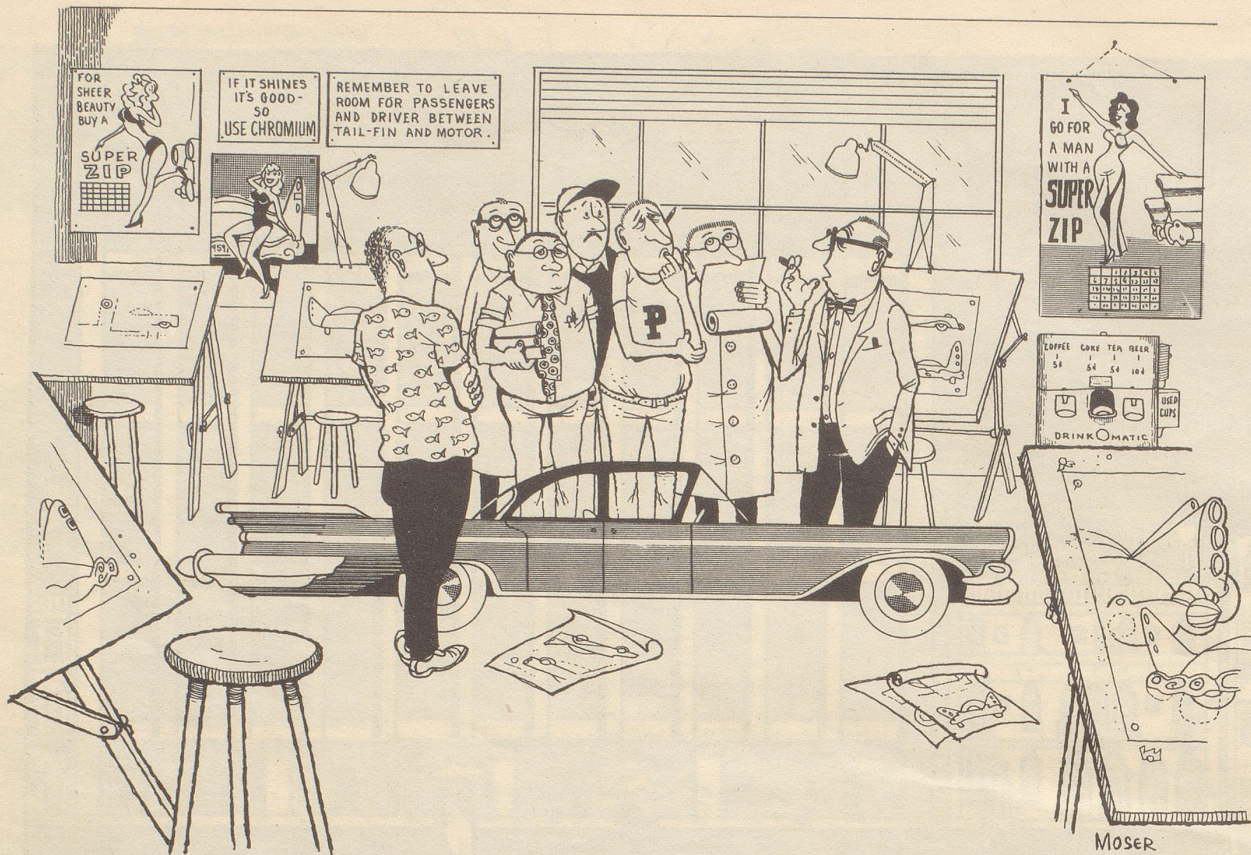
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der amerikanischen Auto-Industrie bereitet die Einfuhr europäischer Kleinwagen Kopfzerbrechen. Amerikanische Konstrukteure entwerfen ebenfalls Kleinwagen.

«Die Sache klingt zwar verrückt – aber wenn wir 3 cm von der Heckleuchte wegnähmen?»



Wie weit muß ich reisen, um glücklich zu sein?

Um zu begreifen, daß der Himmel überall blau ist, braucht man nicht um die Welt zu reisen. Goethe

«Korber und Keßler vorne einsteigen!»

Sah man mir den Neuling von weitem an? War das eine Schande? Hätte ich mich beim Lokomotivführer entschuldigen sollen?

Nun bin ich doch schon ein nettes Weichen auf Erden und in der vom Himmel bevorzugten Schweiz. Aber ins Wallis kam ich noch nie. Mit der Lötschbergbahn fuhr ich diesen Sommer erstmals in meinem Leben.

Lachen Sie mich ungeniert aus! Aber damals, als ich meine Auf-

sätze für die Schule statt für den Nebelspalter schreiben «durfte», führten Schulreisen noch nicht so weit. Vielsehen, Vielwissen und Vielkennen macht nicht unbedingt glücklicher. Uns lagen der Pfannenstiel und der Türlersee näher, und keiner verglich sie mit dem Matterhorn und dem Mittelmeer. Später fehlte mir für kostspielige Fahrten der Franken, der keiner blieb.

So kam es, wie es kommen mußte. Das heißt, ich kam nicht so weit, wie meine Wünsche wanderten. Aber lieber spät als nie. Auch wenn ich jetzt als typischer Nachzügler auf der Strecke und am Bahnhof stand. Der Kondukteur hat es mir

angesehen. Ein kräftiger Berner, den Muskeln nach imstande, auch Kälber und Muni zu verladen. Ich erkannte seine kantonale Nationalität nicht an seinem «Gring», dem die galonfreie Mütze irgendwie fremd war; sein waschechter Gott-helfdialekt verriet mir die Herkunft. Ich saß auf dem Perron II von Spiez, genauer: auf einem entlehnten Koffer, und kratzte meine Intelligenzplatte. Das Gestärm hatte ich satt und über ein gewisses bahnfahrendes Publikum war meine Meinung fertig. Wie Bienen in den Stock drängten und stungten, ellenbögelten und knorzten die Leute in die Bahnwagen und dort «auf die Fensterseite». Gibt es SBB-Wagen,

die nur einseitig befenstert sind? Blödsinnige Gesellschaft! Das dachte ich nur. Ach, ich war des Treibens müde... Da näherte sich mir der Kondukteur. Will er mir einen Cognac, eine Beruhigungspille oder ein Stärkungsmittel anbieten? Man weiß nie. Seitdem unsere Bahnen zum Dienst am Kunden übergegangen sind... Nein, er erkundigte sich bloß, das aber teilnahmsvoll, ob ich bis Brig oder Domodossola fahre. «Je weiter je lieber!», gab ich mehr schnippisch als vergälstert zur Antwort. Wie war ich erstaunt, als es zurückechote: «Ganz vorne steht ein Erstklasswagen. In Stoßzeiten darf ich dort Bergsteiger, Einheimische, Korber und Keßler unterbringen.»

Donner und Doria! Kennt mich der Mann? Ist das ein Hellseher? Ich fühlte mich höchstpersönlich bei meinem schönen Namen gerufen. Und weil Männer bekanntlich egoistisch sind: ich verleugnete Frau und Kind, die sich bereits in einen der vollgepfropften Zweitklasswagen geturnt hatten. Wie ein Bun-



Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL